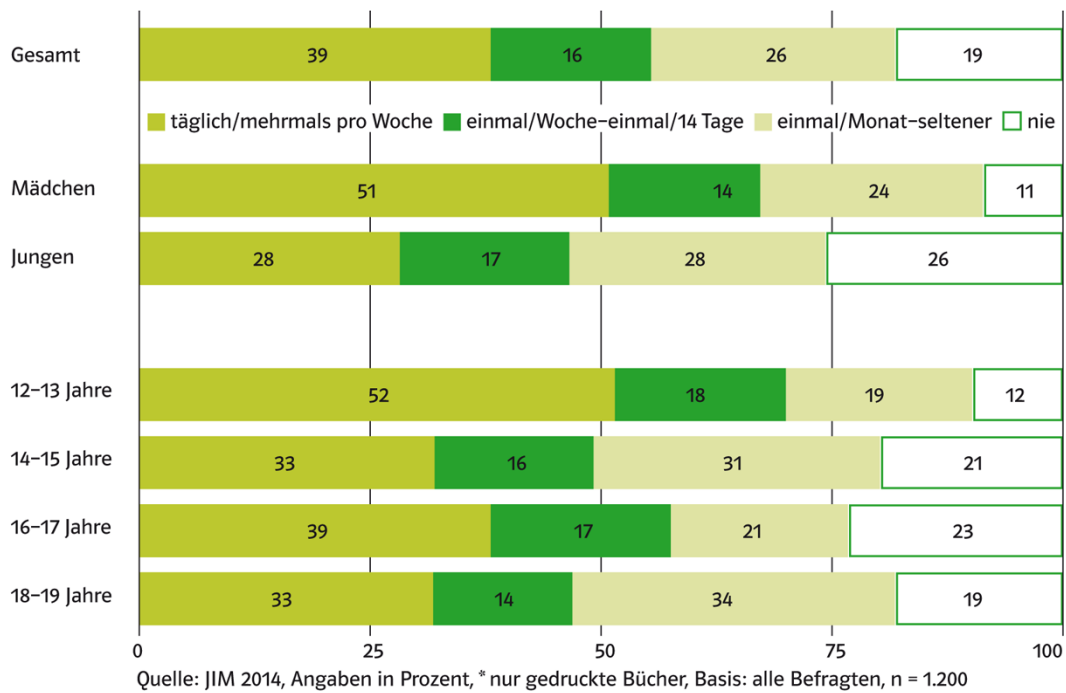


1. Bücher lesen (JIM-Studie¹, 2014)



Zum Zeitpunkt der Befragung gaben 59 %Prozent der Jugendlichen (die zumindest selten Bücher lesen) an, gerade ein Buch zu lesen. Dies bejahten deutlich mehr Mädchen (64 %) als Jungen (52 %). Die Bandbreite der derzeit gelesenen Titel ist dabei sehr groß. Sie reicht von Titeln der „Twilight“-Reihe bis hin zur Gegenwartssatire „Er ist wieder da“ von Timur Vermes. Die meistgenannten Titel in diesem Jahr sind „Harry Potter“ und „Die Tribute von Panem“. Anschließend folgen „Die Bestimmung“ von Veronica Roth, die Comic-Roman-Serie „Gregs Tagebuch“ sowie der Roman „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ von John Green. Insgesamt sind Fantasy-Titel, wie beispielsweise aus der „Eragon“-Reihe, sehr häufig vertreten. Zum Zeitpunkt der Befragung hatten die Jugendlichen in der ersten Jahreshälfte (Januar bis Mai 2014) nach eigener Schätzung durchschnittlich neun Bücher gelesen.

¹ **JIM-Studie:** seit 1998 jährliche Untersuchung zum Medienverhalten von Kindern, Jugendlichen und Familien; Langzeitprojekt, um allgemeine Trends zu dokumentieren; repräsentativ, gehört zu den bedeutendsten Jugendmedienstudien in Deutschland

— Quelle: JIM-Studie, 2014, S. 19. http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf14/JIM-Studie_2014.pdf

2. All-Age-Literatur: Marketing oder Zeitgeist? (SRF¹, Ausschnitt, 2014)

Erst fesselten die „Harry Potter“-Romane alle Generationen, dann waren es die liebeskranken Vampire aus „Twilight“. Jetzt sind es Endzeitvisionen wie Suzanne Collins‘ „Die Tribute von Panem“. Die sogenannte All-Age-Literatur scheint eines der großen Medienphänomene des 21. Jahrhunderts zu sein.

„All Age ist ein reines Marketinglabel.“ Für Cornelia Schweizer, Inhaberin der Buchhandlung am Hottingerplatz in Zürich, ist der Fall klar. Seit Jahrzehnten erlebt die Buchhändlerin mit, wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre Lektüre auswählen. Sie weiß, dass Jugendliche schon immer Bücher gelesen haben, die eigentlich für Erwachsene bestimmt waren – und umgekehrt. Vor allem bei den Klassikern der Kinderliteratur war das so. [...]

Ingrid Tomkowiak sieht es ähnlich: Für die Professorin für Populäre Literaturen und Medien an der Universität Zürich ist All Age eine künstliche Kategorie – man könnte auch einfach nur von Literatur reden, ohne eine neue Schublade aufzumachen: „Der Begriff vernachlässigt die individuellen Lektürepräferenzen² ebenso wie der Begriff Kinderliteratur. Nicht alle Kinder, Jugendlichen oder Erwachsenen sind jeweils gleich.“

Alter sei ein Konstrukt³, das, ebenso wie Geschlecht, für den Buchhandel praktisch sei, mit der Realität von Lesern aber wenig zu tun habe: „Menschen mit viel Rezeptionserfahrung⁴, egal ob Kinder oder Erwachsene, lesen anders als solche, die selten ein Buch in die Hand nehmen.“

Und doch steckt mehr hinter dem All-Age-Phänomen. Neu ist nämlich, dass Erwachsene nicht nur ausgewählte Kinderbücher lesen, sondern Bücher für Jugendliche verschlingen. Gerade da war die Trennung im 20. Jahrhundert recht streng, weil Literatur für junge Leser in der Nachkriegszeit nicht in erster Linie nach literarischen, sondern nach didaktisch-pädagogischen Kriterien gestrickt war.

Der Übergang von Jugendbüchern zur Lektüre für Erwachsene gehörte deshalb lange zum Prozess des Erwachsenwerdens: Irgendwann hatte der Nachwuchs genug und wollte wildere Bücher lesen, mit Sex drin und Gewalt und einem schonungslosen Zugang zu existenziellen Problemen. Genau das bieten All-Age-Bücher.

Deshalb sind Genres wie Fantasy, Science Fiction und Thriller hier besonders gut vertreten, denn sie lassen ihre Leser tief eintauchen in eine andere Welt, greifen dabei die großen philosophischen Fragen auf und gehen an die Grenzen: In der Fantasy geht es unter anderem um Gut und Böse, um Macht und die eigene Rolle im Weltgeschehen; die Science Fiction stellt im Kern die Frage, was der Mensch sei, und der Thriller leuchtet die Abgründe der menschlichen Seele aus.

Es gibt aber auch Bücher wie John Greens „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ [...], die sich vor allem durch das jugendliche Alter der Protagonisten von Belletristik für Erwachsene unterscheiden – und durch eine berührende Mischung aus tiefem Schmerz, Lebensfreude und Hoffnung.

Greens Roman erzählt die Geschichte zweier krebserkrankter Jugendlicher, die eine Liebe im Schatten des Todes erleben. Am Ende steht trotz allem nicht die Verzweiflung, sondern Zärtlichkeit und Hoffnung. So viel spirituelle⁵ Emotionalität wäre in der anspruchsvollen Literatur für Erwachsene nicht erlaubt – doch unter dem Label Jugend- oder eben All-Age-Literatur geht das, die Kombination von literarischer Qualität und Lebenshilfe.

Die Verlage haben diese Wünsche der Leser tatsächlich als Marktlücke erkannt und versuchen seit einigen Jahren, eigene All-Age-Programme mit dem Zielpublikum ältere Jugendliche und junge Erwachsene auf die Beine zu stellen. [...]

¹ SRF: Schweizer Radio und Fernsehen

² Lektürepräferenz: hier: die Vorlieben beim Lesen und der Buchauswahl

³ Konstrukt: hier: eine künstlich geschaffene Kategorie

⁴ Rezeption: hier: das Aufnehmen eines Textes als Leser; jmd. mit viel Rezeptionserfahrung hat schon viele Texte gelesen

⁵ spirituell: geistig

— Quelle: Freitag, 30. Mai 2014, 10:14 Uhr Christine Lötscher <http://www.srf.ch/kultur/im-fokus/solothurner-literaturtage/all-age-literatur-marketing-oder-zeitgeist>

3. Jahresbestsellerliste des „Spiegel“, Taschenbuch 2014 (Ausschnitt)

	<p>Das Schicksal ist ein mieser Verräter von John Green</p> <p>Jahr: 2014 ISBN: 9783423625838</p> <p>Verlag: dtv Produkt-Art: Softcover</p>	1
	<p>Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand von Jonas Jonasson</p> <p>Roman</p> <p>Jahr: 2013 ISBN: 9783442744923</p> <p>Verlag: btb Produkt-Art: Softcover</p>	2
	<p>Der Sommer der Blaubeeren von Mary Simses</p> <p>Roman</p> <p>Jahr: 2014 ISBN: 9783442382170</p> <p>Verlag: Blanvalet Taschenbuch Verlag Produkt-Art: Softcover</p>	3
	<p>Tschick von Wolfgang Herrndorf</p> <p>Jahr: 2012 ISBN: 9783499256356</p> <p>Verlag: Rowohlt Taschenbuch Produkt-Art: Softcover</p>	4

— Quelle: http://www.buchreport.de/bestseller/jahresbestseller/taschenbuecher.htm?no_cache=1

4. Umsatz bei Fantasy und Science Fiction geht zurück (Börsenblatt, Ausschnitt, 2012)

Überproduktion und zu viele ähnliche Stoffe: Die Nachfrage nach Fantasy- und Science-Fiction-Büchern ist in den vergangenen zwölf Monaten gesunken.

Die Warengruppe erzielte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Umsatzminus von 7,4 Prozent.

Innerhalb der Belletristik haben Bücher aus dem Bereich Fantasy und Science Fiction einen Umsatzanteil von 7,4 Prozent (2010: 8,1 Prozent; 2009: 7,6 Prozent). Zum gesamten Buchmarkt trägt die fantastische Literatur einen Umsatzanteil von 2,8 Prozent bei.

Das geht aus den neuesten Marktdaten hervor, die media control GfK International¹ im Auftrag des „Börsenblatts“ für seine Extra-ausgabe ermittelt hat, die heute erschienen ist.

¹ **media control GfK International:** ein Marktforschungsunternehmen

— Quelle: <http://www.boersenblatt.net/525517/>

5. Gina Weinkauff, Gabriele von Glasenapp: Fantasy und Fantastik (Ausschnitt aus einem Fachbuch, 2010)

Die heute beliebteste Spielart fantastischer Literatur stellt die Fantasyliteratur dar. Vor allem in nichtwissenschaftlichen Kontexten werden die Begriffe Fantastik und Fantasy vielfach synonym verwendet, eine Begriffsverwirrung, die möglicherweise der englischen Herkunft des Wortes Fantasy geschuldet ist. [...] Wie auch im Märchen ist die Handlung mehrheitlich in einer geschlossenen Eigenwelt angesiedelt, die zum einen über eine andere Geschichte und Geografie als die der Welt der Leser verfügt und die zum anderen explizite Züge des Wunderbaren bzw. Mythischen tragen kann und von allen Akteuren als selbstverständlich angesehen wird. Zu einer Konfrontation mit der real-fiktiven Welt kommt es nicht. Sehr viel stärker als Märchen oder fantastische Literatur sind die Texte den Strukturen der Abenteuererzählung verpflichtet, zu deren wichtigsten Elementen der Aufbruch des Helden, das Spannungsmoment, eine ereignisstarke Handlung sowie der Kampf des eindeutig Guten gegen das ebenso klar markierte Böse zählen.

— Quelle: Gina Weinkauff/Gabriele von Glasenapp: Kinder- und Jugendliteratur, UTB 3345, Paderborn: Ferdinand Schöningh 2010, S. 102